

*“Wir haben nicht den Geist der Welt, sondern den Geist Gottes empfangen, um zu verstehen, was Gott uns alles beschert hat.”
(1 Kor. 2,12)*

Botschaft vom 25. April 1985:

“Liebe Kinder, ich lade euch zu einer Ganzhingabe an Gott ein. Alles was ihr besitzt, sei in der Hand Gottes. nur so werdet ihr die Freude im Herzen haben. Kinder, freut euch über alles, was ihr habt und dankt Gott, denn alles ist ein Geschenk Gottes an euch. So werdet ihr imstande sein, in eurem Leben für alles zu danken und in allem Gott zu entdecken, selbst in der kleinsten Blume. Ihr werdet die große Freude entdecken und ihr werdet Gott entdecken. Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!”

Bereits seit zu langer Zeit wird uns diese mütterliche Einladung wiederholt, darum werden wir aufmerksam gemacht, in uns selber eine ernsthafte Erforschung zu vollziehen. Bin ich etwa unzufrieden von dem, was ich besitze? Lebe ich noch von Ängsten, von Neid und Habsucht? Oder trachte ich, nur irdischen Träumen und Sorgen nachzugehen? Die ganze Hingabe zu Gott, welche die Muttergottes von uns verlangt, ist die Prüfung des guten Geistes, der von ihr Berufenen. Gott muß sie interessieren und im Innersten des Herzens müssen sie von Ihm abhängig sein. Es ist das Evangelium von "sorget euch nicht, wovon ihr euch ernähren und kleiden werdet, weil euer Vater weiß, was ihr benötigt"; es ist ihr Wunsch, daß es jeden Donnerstag gelesen wird, als Besserungsmittel unseren Ängsten gegenüber.

Heute geht es nicht mehr um die Besorgnis um das Nötige (wir haben auch zuviel), sondern eines verrückten Habsuchtgeistes, des Verbrauchens, der Streberei, welche die Welt bewegt und auch uns ansteckt: Sie will uns davon befreien, damit wir uns überreich fühlen mögen, wenn wir betrachten, was wir alles umsonst von Gott erhalten und in Überfluß besitzen, während "die Anhänglichkeit am Geld die Wurzel aller Übel ist" und "jene, die sich bereichern wollen, fallen in die Schlinge und in viele unsinnigen und unheilvollen Begierden, welche die Menschen ins Verderben und in Verdammnis ersticken läßt (1. Tim.6).

Siehe da die Wahrheit, welche die Lüge ersetzt: Alles, was ich besitze, gehört Gott und Er läßt es mich erkennen. Ich erhalte es aus Seinen Händen, weil es Ihm gehört und ich gebrauche es, wie es Ihm beliebt. Ich habe keine Angst, es zu verlieren, und ich umschlinge es auch nicht, in der Angst, es zu verteidigen mit Kummer und Aggressivität, sondern ich spüre die Freude Seiner Gabe und ruhe in Seiner allsehenden Vorsehung. Freuet euch also dieser Menge von Gaben, welche euch unentgeltlicher Weise beschert werden. Nichts gehört euch und dennoch "gehört alles euch"! "Ich lade euch ein, euch zu freuen für das Leben, das euch Gott schenkt", sagte sie uns am 25. August vorigen Jahres; "euer Leben sei ein immerwährendes Danken, das aus eurem Herzen wie ein Fluß herausströmt... seid dankbar für jede kleine Gabe, die euch Gott schenkt." Dies ist die Freude, die Maria in den Seinen strahlen sehen will, um diese Welt voller Aufregung und Unzufriedenheit zu erleuchten. Sie hat ihre Freude auf den Herrn gesetzt und "Ihr Geist frohlockt in Gott" und "alle Geschlechter werden sie selig preisen."

Auf diese Weise werdet ihr immer danken können, das heißt, immer Eucharistie feiern. Es ist ein Befehl: "Seid immer erkenntlich, dankt für alles, was euch gegeben wird", weil "ihr seht, wie gut der Herr ist." Besser noch, dann werden wir Ihn entdecken, weil unsere Augen nicht mehr von den Dingen dieser Welt verschlossen werden: "Wenn dein Auge klar ist, wird dein ganzer Körper im Lichte sein" (Mt. 6,22). Wir werden Ihn in allem entdecken, auch in den geringsten

Dingen, mit den durchsichtigen Augen der Kinder, für denen alles freudiges Staunen und Bewunderung ist.

So schützt uns Maria vor den Ereignissen, auch den erschütterndsten.

Pater Angelo

Mutti

“EUER GEISTIGES WACHEN SOLL EUER LEBEN ÜBERDAUERN”

Nächtliche Botschaften auf den Hügeln, von Ivan durchgegeben.

Montag, 13. Februar, auf dem Krizevac. Sie war sehr zufrieden... Sie hat uns nahegelegt, daß wir uns während der ganzen Fastenzeit an die 4 am Aschermittwoch empfohlenen Dinge erinnern mögen. Dann hat sie gesagt, wenn wir heute Abend heimkommen, uns vor das Kreuze stellen, um Jesus zu danken, für all das, was jeder von uns fühlt (in seinem Inneren). Dann sagt sie: "Mein Sohn wird euch hören; ich werde euch hören." Dann haben wir mit ihr das Vaterunser gebetet und Ehre sei dem Vater; dann verlieb sie uns im Zeichen des Kreuzes und in einem großen Licht, und rief uns zu: "Gehet in Frieden, meine lieben Söhne."

Freitag, 17. Februar, auf dem Podbrdo: Die Muttergottes ist freudestrahlend erschienen... "Liebe Kinder, eure Mutter hat euch nichts besonderes zu berichten heute Abend, mein Wunsch ist, euch zu empfehlen, meine Botschaften zu leben. Kinder, ich suche bei euch Taten und keine Klatscherei ("man soll nicht reden"). Ihr alle seid zufrieden, wenn ich euch die Botschaften gebe, aber nehmet diese Botschaft an, damit es für euch ein neues Gedeihen werde; von dieser Botschaft könnt ihr wachsen. Eure Mutter kann euch keine anderen Botschaften geben, wenn ihr die gegebenen nicht befolgt. Fangt schon heute Abend an, die Botschaften zu leben."

Montag, 20. Februar, auf dem Podbrdo: Die Muttergottes ist glücklich und zufrieden erschienen... Sie hat uns begrüßt... hat uns gesegnet... und hat während der ganzen Erscheinung gebetet.

Karfreitag, 24. März, auf dem Krizevac (sehr viele Pilger, auch bei heftigem und kühlem Winde). "Liebe Kinder, heute Abend ist eure Mutter zufrieden, weil ihr so zahlreich seid. Heute Abend lade ich euch ein, ein neues Leben anzufangen. Ich will euch all meine Liebe schenken, damit ihr sie an alle weitergebet. Liebe Söhne, wenn ihr heimkommt, danket Gott für all das, was Er euch durch das Gebet vor dem Kreuze gegeben hat: So beschließt ihr euren heutigen Tag."

Ostermontag, 27. März, auf dem Podbrdo: (viele Pilger anwesend): "Liebe Kinder, heute Abend wünscht eure Mutter, euch ganz Gott hinzugeben. Liebe Kinder, dies ist die Gnadenzeit: betet mehr und erneuert euch geistig im Gebet. Wachset im Geiste und wisset, daß eure geistige Bildung euer ganzes Leben lang andauern muß. Betet mehr in dieser Zeit und mit eurem Gebet werdet ihr mir helfen." Die Muttergottes hat auch gesagt, daß sie bis Anfang Mai nicht mehr auf

den Hügeln erscheinen wird; in der Zwischenzeit wünscht sie, daß wir ihre vorhergehenden Botschaften leben.

Botschaft an die Gruppe durch Jelena und Marijana Vasilj:
Donnerstag, 30. März: "Liebe Kinder, wißt, daß auf euch noch ein langer Weg wartet." Nachdem sie der Gruppe die Wichtigkeit des Gebetes erinnert hat, hat die Muttergottes hinzugefügt: "Ich bitte euch, liebe Kinder, diesen Weg des Kreuzes weiterzugehen, weil er der einzige ist, der zur Auferstehung führt".

(Texte erhalten von Marija Dugandzic, außer am 17.2. und 20.2.
von Josko - besorgt von Alberto Bonifacio).

DIE MUTTERGOTTES ZU MIRIJANA: "HELFT MIR MIT EUREN GEBETEN!"

So erzählt Mirijana P. Luciano: "Die Muttergottes hat auch heuer wieder ihr Versprechen gehalten, mir bei jedem meiner Geburtstage zu erscheinen. So auch am 2. eines jeden Monats, während der Gebetszeit, höre ich die Stimme der Muttergottes in meinem Herzen und wir beten regelmäßig miteinander für die Ungläubigen.

Die Erscheinung vom 18. März dauerte ungefähr 20 Minuten. Während dieser Zeit haben wir ein Vaterunser und ein Ehre sei dem Vater gebetet für die Brüder und Schwestern, welche keine Erfahrung von unserem lieben Gott haben (das heißt für jene, die Ihn nicht spüren).

Die Muttergottes war traurig, sehr traurig. Noch einmal hat sie uns alle angefleht, zu beten, ihr mit unseren Gebeten für die Ungläubigen beizustehen, nämlich für jene, wie sie sagt, welche nicht diese Gnaden besitzen, Gott in ihrem Herzen zu erfahren, mit einem lebendigem Glauben. Sie sagt, daß sie es nicht wünscht, uns noch einmal zu bedrohen. Ihr Wunsch als Mutter ist, uns allen zuvorzukommen, uns anzuflehen, weil sie nichts wissen von den Geheimnissen... Sie sprach, wieviel sie darunter leidet, weil sie die Mutter aller ist. Der Rest der Erscheinungszeit verging im Gespräch über die Geheimnisse. Zuletzt bat ich sie das Ave Maria zu ihr zu beten und sie stimmte zu."

(Alberto Bonifacio)

ÜBERLEGUNG DER BOTSCHAFTEN

ERNSTE PREDIGT VON P. JOZO IN MEDJUGORJE

Seit Jahren, wie wir wissen, predigte P. Jozo nicht mehr während der Hl. Messe in Medjugorje. Aber am 1. Mai dieses Jahres wurde er von P. Pero angespornt, es zu tun, weil er sich nicht wohlfühlte, wenn er auch dazu beauftragt worden war. Bewunderung für alle Pfarrangehörige, welche sich so eine Überraschung nicht erwartet hatten.

Die Predigt von P. Jozo war sehr ernsthaft. Er hat gewisse Pfarrangehörigen streng kritisiert, welche nicht mehr mit dem guten Beispiel gegenüber den Pilgern und Landsleuten auftreten. Zu viele haben sich verändert, sie leben nicht mehr im Gebet, sie folgen nicht den Belehrungen der Muttergottes und gehen selten in die Kirche. Ihr Tagesablauf besteht nunmehr aus Arbeit, welche ihnen viel Geld zu verdienen scheint (für gewisse Ziel ihres Lebens geworden), und das, dank der Pilger aus aller Welt, welche hochwertige Währungen einführen.

Die Muttergottes hat sich auch bei Ivan darüber beschwert, und zwar über das Benehmen dieser Pfarrangehörigen. Wundern wir uns nicht. Die Muttergottes hatte schwerwiegende Dinge im Februar 1987 vorausgesagt. Der Mensch ist schwach und hält nicht Schritt mit Gott.

TREU ZUR ANFANGSBOTSCHAFT BLEIBEN

Wieviele reden und arbeiten für Medjugorje! Es vermehren sich auch die Veröffentlichungen. Und dann... bei den Treffen der Gruppen von Medjugorje, am Mittwoch und Freitag, werden große Teller Pasta in weiß serviert. Wir haben die Verpflichtung nicht erfaßt, die Maria zu dieser Stunde von uns verlangt. Wenn wir nicht fasten, was sie von uns erwartet, gehen wir keinen Schritt weiter. Wenn sie gesagt hat, drei

Rosenkränze am Tag zu beten, warum beten wir nur einen? Und die Hl. Messe so oft wie nur möglich mitzufeiern? Und das Gebet, das vom Herzen kommt? Und die Betrachtung der Bibel? Und die Beichte?

Wir suchen Entschuldigungen und Rechtfertigungen, um eine Fassade von Medjugorje aufrechtzuerhalten, hinter der sich nichts befindet. Wenn man nicht das tut, was sie von uns verlangt, verliert man den Sinn der Botschaften und wir helfen ihr nicht, uns zu retten. Der Friede kommt vom Befolgen der Worte Mariens, zumindest vom guten Willen, wenn man auch Fehler begeht.

Die Muttergottes wünscht die Einfachheit, die Armut (wir müssen sie auch für "Echo" beibehalten). Sie will uns heilig im Stillen und in der Demut, wie sie ganz für Gott ist.

In Medjugorje war es anfangs wunderbar! Die Patres sagten: "Lasset alles und kommt in die Kirche! Und die Leute gingen. Jetzt hingegen geht es ihnen gut zuhause. Wir haben Geld und Sachen hingebraucht zu diesen Leuten; so haben sie auf ihren Himmel verzichtet und unseren angenommen.

Nun will man die Botschaft mit dem Verstand wahrnehmen und der Gedankenweise des Menschen anpassen, und nicht mehr dem, was von Gott herkommt, vertrauen. Es ist die Welt, welche sich an die Gedankenweise Mariens nähern muß, nicht sie an jene der Welt.

In vielen Marianischen Gruppen, außer der Statue Mariens in der Mitte, ist vom Marianischen nichts mehr da. So viel Theologie, so viel Religiosität, aber wenig Mariengeist. Die Muttergottes ist für die einfachen Menschen gekommen. Und sie will uns einfach machen; sie will uns viel mehr geben als wir schon haben. Unter Brüdern soll man sich außerdem aushelfen, indem man gemeinsam die eigenen Schwierigkeiten löst, einem gemeinsamen Ziel zustrebt im gegenseitigen Einsatz, geführt von einem Priester.

Emil

*"... Wenn ihr mit dem Herzen betet, wird sich das Eis in euren Brüdern schmelzen und jede Grenze wird verschwinden. Die Bekehrung wird leicht sein für all jene, die sie annehmen wollen. Diese Gabe müßt ihr euch für euren Nächsten erleben."
(23.1.1986)*

IST DIE MACHT ODER DAS KREUZ DAS HEILMITTEL?

Gegenüber dem Zusammenbruch an Jugendlichen und Familien durch die Informationsmittel, was flüstert uns die Muttergottes ein? Eine Unterschriftensammlung, um Gesetze geltend zu machen, oder sich heilig machen und beten? Maria sagt: "Gebt euch ganz Gott hin und liebet!"

Eine Gruppe von Mädchen aus Luni (La Spezia) spürte vor einem Monat die dringende Notwendigkeit, mit Gott zusammenzuarbeiten, damit Sein Reich komme, weil sie sich hart getroffen fühlten von den öffentlichen Informationsmitteln, hauptsächlich den Fernsehen, gegenüber den Jugendlichen und den Familien.

Mittels Echo starteten sie eine Werbekampagne, um jenen Teil der italienischen Verfassung geltend zu machen, wo es sich um die Rechte der Minderjährigen handelt. Diese Darlegung, welche auch dem Staatspräsidenten zugeschickt wurde, könnte zu einer Volksbefragung führen.

Meine lieben Leserinnen, ich habe mit Aufmerksamkeit euren Brief gelesen mit der beigelegten Darlegung. Euer Ziel und euer Schreiben voller Liebenswürdigkeit stammt sicherlich von einem edlen und reinem Herzen und von einem biblischen Gefühl - "wer erkrankt, damit ich nicht erkrankte? Wer erfährt Schande, daß ich nicht für ihn brenne?" (Kor. 11,29), aber ich zweifle fest daran, daß es sich nicht um Mittel handelt, welche Gott den Seinen anzeigt.

Wenn in eurem Fall die Zeilen der Verfassung, auf die ihr euch beruft, wahr und hochheilig sind, stimmt es auch, daß, sei es die Ansicht der Sittlichkeit, sei es jene des Verstoßes an der Moral, sei es die Ansicht für die Achtung der Kindheit, sind dermaßen in Verfall geraten, sodaß sich die Gesetzgeber selber der allgemeinen sich immer verschlechternden Denkweise anpassen, und somit greifen sie auch nicht ein, um das zu verteidigen, was viel vorher vollbracht worden ist, nicht einmal die Gerechtigkeitsorgane empfinden etwas, außer in ganz seltenen Fällen.

Deshalb muß man gut unterscheiden können, welcher Weg zurückzulegen ist. Auch um den Frieden zu fördern gibt es Gruppen, welche Feldzüge und Veranstaltungen organisieren, wenn auch gesetzesmäßig, für den Frieden, und jene, die für den Frieden leben und für den Frieden beten. Wir wählen die Zweiten, weil die Muttergottes gesagt hat: "Mit dem Gebet kann man auch Kriege aufhalten." Unser Krieg ist nicht gegen Fleisch und Blut, das heißt gegen Feinde oder menschliche Kräfte, sondern gegen die Herrschaften und Mächte (negative), gegen die Herrscher dieser Welt der Finsternis, gegen die Geister des Bösen, welche die Himmelsregionen bewohnen (Ef 6,12).

Es ist der Teufel der Anstifter der Zwietrachten, der Kriege und auch der Skandale, und ihn kann man nur mit den Waffen Gottes besiegen.

Achtung, daß die Feldzüge gegen etwas, nicht Feldzüge gegen Jemanden werden: dann verschlimmern sich die Beziehungen, graben tiefere Furchen, erreichen nicht den Zweck (ist auch schon bei uns passiert in den vergangenen Jahren) und bewirken gerade das Gegenteil von dem, was jede christliche Tätigkeit durchblicken läßt und sichtbar macht, und zwar die Liebe, welche von Gott her stammt und zu Ihm wieder hinführt. Anderenfalls, wie können "alle" wissen, daß wir seine Jünger sind, der Liebe Willen untereinander? (Joh. 1, 35).

Unsere Waffen sind verschieden. Maria sagt: "Gegenüber größeren Dingen als ihr betet nur. Jede andere Anstrengung taugt nicht heutzutage." Das Gebet und das Fasten, wie im Evangelium angegeben, sind kräftigere Waffen als alle unterschriebene Papiere.

Außerdem eine Werbung, äußerst appetitlich für die Sinne, zu entziehen oder zu verbieten, erweist sich als unnütz und gegenwirkend. Wenn das Herz nicht von etwas Größerem voll ist, das heißt von der Liebe, welche nur der Heilige Geist zu schenken vermag, wird der wollüstige Mensch immer das erreichen, trotz Verbote und moralischer Werte. Wir müssen neu geboren werden, um uns neue Dinge zu wünschen. Dies wollen Jesus und Maria durch uns erreichen. Stellt euch vor, Jesus oder die ersten Christen, oder der Hl. Franziskus hätten den Weg des Einspruchs gewählt oder vielmehr den des Kreuzes? Der starken und siegenden Kirche oder jener armen und besiegt, aber heiligen, die letztendlich aufersteht und ohne großes Aufsehen siegt?

Ich weiß, liebe Schwestern, daß wir uns auf zwei entgegengesetzten Auffassungen befinden: jene der Stärke, um das Gute aufzuzwingen (eine nunmehr abgehakte Waffe, welche noch schlimmere Rückschläge bestimmen kann) oder jene des Kreuzes.

Wir aber, auch von der Gegenwart Mariens erleuchtet, (außer vom rechtsgültigen Evangelium) wissen im Frieden zu sein, wir besitzen die unbesiegte Waffe, jene unserer Machtlosigkeit gegenüber dem Bösen. Ich danke euch für euer Vertrauen und die Offenheit, sehr vertrauens- und hilfebedürftig. Helfen wir uns gegenseitig, das Unmögliche zu erreichen.

A.M.

DER EINDRUCK EINES BISCHOFS VON TEXAS ÜBER DAS DENKEN DES PAPSTES

Seine Gläubigen gaben den Anstoß, daß Bischof Michael nach Medjugorje kam, wo er sich vom 06. bis 11. März aufhielt.

Am 5. August vergangenen Jahres hatte er einen Hirtenbrief mit dem Titel: "Wort Gottes, Maria und Medjugorje" an seine Gläubigen veröffentlicht, die Botschaften Mariens als Untertitel wiederholend und erläuternd.

Gut sind auch die Parallelen zwischen Medjugorje und Nazaret: Niemand hätte sich erwartet, daß die einfachen Anfänge beider Orte einmal Mittelpunkt würden, wo Menschen aus aller Welt zusammenströmen.

Erspricht dann mit Begeisterung über das, was die Pilger bezeugen: Ort der Heiligkeit, an dem ihr Leben verändert wurde; eine göttliche Kraft, die Anziehung und alle Schwierigkeiten überwinden läßt, auch die der Sprache.

Dann wiederholend, was der Papst den italienischen Bischöfen sagte (Juni 1986): "Laßt das Volk nach Medjugorje gehen, wenn man sich dort bekehrt, betet, beichtet, Buße tut und fastet" - berichtet er über sein privates Gespräch mit dem Papst, dessen Denken sehr positiv ist, wenn man auf die Erfahrungen mit den Gläubigen achtet.

Auch während des Essens mit den Bischöfen - immer beim Ad Limina-Besuch im April 1988 - fiel das Gespräch auf das Thema Medjugorje und der Hl. Vater wiederholte, wie Menschen, die in Medjugorje waren, ihr Leben veränderten und so viel man weiß, auch die Botschaften nicht dem Evangelium widersprechen. Dann sprach er von der Kommission usw. hinzufügend: Es ist interessant zu wissen, daß der Ortsbischof Medjugorje gegenüber so große Vorbehalte hegt.

Der Bischof schließt ab: Der Ruf von Medjugorje ist so alt wie das Evangelium. In den Botschaften ist kein neuer Weg angezeigt, aber das Wort für eine neue Aufforderung, dem Ruf Christi zu folgen.

Auch zwei Bischöfe von Panama, jener von Chitrè und der von Davide, kamen am 4. Februar nach Medjugorje. Sie blieben 3 Tage und nahmen an der hl. Messe und an den Gebeten der Pfarre teil. Sie kehrten dann voll Begeisterung heim.

(aus Sveta Bastina - April 1989)

DIE KÖNIGIN DES FRIEDENS EROBERT DIE ARMEN VON BRASILIEN.

Auf der Reise von P. Slavko, die fast einen Monat dauerte, ruft Maria ungeheure Menschenmengen von Armen, die für Stunden und Stunden Kirchen und Stadien füllen, um zu beten und Maria zuzuhören, alles dabei vergessend, sogar... den Karneval!

Die Bischöfe waren aktiv dabei!

M. Celia Santanchè der GIFS in Rom arbeitet für Echo, hat P. Slavko während seiner Reise vom 20. Jänner bis Mitte Februar durch ihre brasilianische Heimat geführt. Sie schickte uns dieses Tagebuch, das wir beinahe vollständig veröffentlichten.

...Es war eine durchlittene Vorbereitung... aber wir konnten vom Norden nach Süden, von Westen nach Osten ungefähr 20.000 km durch meine wunderschöne Heimat - die von ungeheuren Kontrasten zwischen Arm und Reich so sehr gekennzeichnet ist - fahren und allen die Botschaft des Friedens bringen (sie können sich meine Freude vorstellen, als ich eingeladen wurde, meine bescheidene Mitarbeit als Übersetzerin an der Seite P. Slavkos anzubieten!).

Die Aufnahmefähigkeit des Volkes war überall beeindruckend. Der Herr sei gepriesen, der in so vielen leidenden Herzen eine so innige Liebe zur Gottesmutter hervorrief!

Die ganze Reise war von Erfolg gekrönt: Man spürte klar die Hand der Muttergottes, die uns von einer Stadt zur anderen brachte, von einem Ende Brasiliens zum anderen. Überall, wo wir hinkamen, war eine unübersehbare Menschenmenge, die auf das Wort Gottes wartete, übertoll die Plätze, wo P. Slavko sprechen sollte. Menschen verschiedenster sozialer Strukturen waren da: Von Milliardären bis zu jenen, die barfuß gehen; von den Gebildetsten (Universitätsprofessoren, Freiberufler "fazendeiros") zu den Analphabeten; Weiße, Schwarze, Mulatten, Eingeborene, solche mit gelber Haut (vor allem Koreaner, deren es in Brasilien viele gibt). Sie kamen alle und füllten die Stadien, die Sportpaläste, die Kirchen oder auch die Säle, im Suchen und Warten immer geduldig.

Um sich ein Plätzchen zu sichern, um von der "Heiligen" - so nennt das einfache Volk liebevoll die Muttergottes - sprechen zu hören, mußten sie bis zu drei und mehr Stunden auf den Beginn der Feiern warten. Radio- und Fernsehsender, Zeitungen, Zeitschriften und Magazine haben uns in allen Städten interviewt und schrieben lange Artikel über den Besuch des Priesters, der von dem Orte kommt, wo die Gottesmutter sechs Jungendlichen erscheint...

Jeden Tag stellten wir einen Abend von Medjugorje zusammen: Erklärungen, Vorbereitung auf die hl. Messe, betrachtender Rosenkranz, Homelie während des eucharistischen Opfers; Glaubensbekenntnis, 7 Vaterunser, Ave und Gloria, Heilungsgebet und Segnung der religiösen Gegenstände. Es wurde auch immer eine Zeitspanne für die Fragen der Anwesenden angeboten, die P. Slavko gerne und immer ausführlich beantwortete.

Die Aufmerksamkeit und die allgemeine Ergriffenheit des Volkes, wo immer man hinkam, ist hervorzuheben, so auch die ungeheure Begeisterung, die sich immer zeigte, vor allem in den Liedern, so reich

an menschlicher Wärme und Freude. Wir begannen unsere Pilgerfahrt in Aparecida do Norte, einer kleinen Stadt im Bundesstaat S. Paulo (zwischen S. Paulo und Rio de Janeiro), wo sich das größte marianische Heiligtum der Welt befindet: Die Basilika unserer Lieben Frau von Aparecida ist wenig kleiner als der Petersdom in Rom. An jenem Sonntagmorgen, den 22. Jänner, konzelebrierte P. Slavko mit S.E. Erzbischof von Aparecida, der ihn dem Volke vorstellte und seine Homilie Tausenden von Gläubigen, die die Kirche füllten, übersetzte. Radio Aparecida, ein starker lokaler TV Sender der Erzdiözese, strahlte die ganze Feier aus.

Im Süden: Wolkenbruchähnliche Regen - Radio und TV waren mobilisiert - von den großen Kirchen zu den Sportpalästen, zu den klausurierten Klöstern - drei Tage geistliche Exerzitien für alle.

An jenem gleichen Tag fuhren wir zu den Städten im Süden Brasiliens. Zuerst nach Curitiba, Hauptstadt des Bundesstaates Paraná. Nachdem wir die zahlreichen Priester, Ordensmänner und Frauen den Saal des Kollegs zum Göttlichen Herzen Jesu füllen sahen, sahen wir am Abend den großen Sportpalast des Militärclubs übervoll mit Menschen, die einmütig und mit außergewöhnlicher Begeisterung, dem furchtbaren Regen trotzend, der uns die ganze Feier, auf den Dächern wiederhallend, begleitete.

Von Curitiba, im Auto - kamen wir nach Ponte Grossa, einer der Hauptstädte von Paraná. In diesen beiden Städten, sei es Curitiba, sei es Ponte Grossa, nahmen die Bischöfe an allen Feiern, am Morgen, wie am Mittag oder am Abend am Meßopfer teil. Der Bischof von Ponte Grossa begleitete uns zum Besuch der Seminaristen (es sind mehr als 800 Seminaristen in dieser Stadt!) und zu den Klöstern, um auch den Schwestern in der Klausur die Botschaft der Königin des Friedens zu bringen!

Dann setzten wir unsere Reise nach Joinville fort, eine der Hauptstädte des Bundesstaates Santa Catarina, wo es P. Slavko zu seiner großen Freude glückte, sich mit der Pfarre von Medjugorje telephonisch in Verbindung zu setzen, was nicht so einfach ist und er auch die Botschaft vom 25.1. durchgesagt bekam. Dort fand die Feier in der großen Kirche "Sgrado Caracao de Jesus" statt, überfüllt und auch da unter starkem Platzregen. Aber die Gläubigen trotzten überall dem schlechten Wetter und eilten herbei, um die Botschaften der Mutter aufzunehmen! P. Slavko begrüßte die Menge immer, indem er sagte: "Wir begrüßen euch wie die Freunde des Friedens und die Worte Mariens beachtend, sage ich euch: "Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!"

Von Joinville kamen wir nach Florianopolis, Hauptstadt des Bundesstaates S. Catarina. Die drei Bundesstaaten des Südens Brasiliens: Paraná, S. Catarina und Rio Grande do Sul sind besonders wegen der starken Präsenz von Venezianern, deutscher und polnischer Emigranten bekannt, also stark europäische Städte. Der Bischof von Florianopolis, D. Murilo Krieger, war Hauptorganisator der Gruppe der 33 Priester und dreier brasilianischer Bischöfe, die die 8 Tage dauernden geistl. Exerzitien im Januar 1988 in Medjugorje machten und ist nun der Hauptorganisator des Besuches P. Slavkos in Brasilien. Auch da haben die Gläubigen buchstäblich die große Kirche "Nossa Senhora da Gloria" gefüllt, mutig dem schlechten Wetter trotzend zu zwei verschiedenen Zeiten: am Abend war es für das Volk, am nächsten Morgen für die Jugend. Es war unmöglich, gleichzeitig alle in einem Raum zu vereinen. Und so waren am Morgen unzählige Jugendliche versammelt, um P. Slavko zu hören, ihn auszufragen und um an der Meßfeier teilzunehmen.

Von Florianopolis flogen wir nach Porto Alegre, der Hauptstadt des Bundesstaates Rio Grande do Sul, im äußersten Süden Brasiliens gelegen. Dieser Bundesstaat grenzt an Argentinien und Uruguay.

In Porto Alegre blieben wir drei Tage. P. Slavko predigte einen Exerzitienkurs einer dichten Volksmenge, die praktisch den ganzen Tag in der großen Kirche, die sie aufnahm, verbrachte.

Nach der Begegnung mit den Carmelitanerinnen in ihrer Klausur, begaben wir uns im Flugzeug nach Campo Grande, im Süden des Bundesstaates Mato Grosso. Es ist überflüssig zu erwähnen, daß uns in jeder Stadt eine starke Gruppe von Personen, Freunden, Helfern,

Kameraleuten von Radio/TV und Journalisten erwarteten. Es war gerade in Campo Grande, daß uns P. Mario Panzieri, ein Salesianer aus Venetien, erwartete, der seit über 20 Jahren unter den Indianern lebt. Es war ein interessantes und schönes Gespräch in einer sehr lebhaften und farbenfrohen Sprache, das uns viel von seinen Erfahrungen übermittelte... Am Abend war eine große Versammlung, wo vor allem Jugendliche die große Sporthalle füllten und mit begeisternden Gesängen und einer sehr lebhaften Beteiligung dabei waren.

Die Armut von Mato Grosso: "Nie sah ich so viel Glauben..." - weil sie kein Kleid haben, gehen sie nicht zur Schule.

Von Campo Grande kamen wir per Flug nach Cuiabá, Hauptstadt von Mato Grosso. Abens fand die Feier im Stadion statt. "D'Aquino: "Eine große Gruppe Jugendlicher brachte voll Begeisterung ein großes Bild von Don Bosco mit, der auf diese Weise dem Abend vorstand, war es doch sein Fest, der 31. Jänner und so die Jahrhundertfeier Don Boscos abschließend.

Am Tage nachher, am 1. Februar, fuhren wir im Auto mit P. Nazzareno Lanciotti (einer der 36, die an den Exerzitien im Jänner 1988 teilnahmen) ungefähr 300 km nach Jaurú, einem ganz armen Dorf im Inneren von Mato Grosso, wo ein Seminar entsteht, an dem man die Hand Mariens sieht und spürt, wie sie diese einfachen und armen Buben führt. Sie beten viel, sind sehr innerlich und widmen etliche Stunden ihres Tages der Betrachtung und Anbetung. Am Abend dieses Tages organisierte P. Nazzareno - Rektor dieses Seminars - vom "Cruzeiro" aus (Der Krizevac von Jaurú, der sich an der höchsten Stelle der Hauptstraße erhebt) eine Prozession mit dem ganzen Volk - ein Bild der Muttergottes von Lourdes mitführend - bei herrlichem Sonnenuntergang...

Langsam, langsam wurde die Dunkelheit des Abends mit unzähligen farbigen Fackeln hell erleuchtet, die längs der Straße bis zur Kirche, dem Seminar gegenüber, abbrannten. Dort begann die Feier unter der Beteiligung des ganzen Volkes, das so arm und einfach ist.

Am nächsten Tag, Fest Maria Lichtmeß, fuhren wir morgens mit allen Seminaristen, Professoren und einem großen Teil der Bevölkerung, in 5 überfüllten Lastwagen, einem Autobus und einem Lieferwagen zum Dorf S. Domingos. Die Straße war so schlecht, ging mitten durch den Wald, war voller Löcher - ja wahre Krater. Nach zwei und einer halben Stunde unbequemer Fahrt kamen wir in diesem Dorf an. Dort wird eine neue große Kirche gebaut, die auf den ersten Segen von P. Slavko wartete... Die sehr arme Ortsbevölkerung samt denen, die von Jaurú kamen, haben buchstäblich die neue Kirche ganz gefüllt und drückten durch ihre, voll Begeisterung gesungenen Lieder ihren Glauben und ihre Liebe zum Herrn und der Gottesmutter aus. Als die Feier gerade beendet war... fiel ein so furchtbarer Regen, ein echt tropischer Regen von solcher Heftigkeit, wie es ein Europäer wahrscheinlich nie gesehen hat. Er schlug heftigst an die Wände und ergriff auch alle, da die Seitenwände noch fehlten. Das Volk mit vielen Kindern und auch Neugeborenen flüchtete in absoluter Ehrfurcht und Ruhe gegen die Apsis. Es war die einzige Wand, die etwas Schutz bot. Aber es gab nicht ein bestürztes Gesicht und niemand schimpfte gegen den, der diesen erschreckenden Regen zuließ. Am Nachmittag um 14.00 Uhr begann ein Exerzitienkurs in Jaurú, der zwei Tage dauerte.

Es war beeindruckend, diese so arme Bevölkerung zu sehen, die Stunden um Stunden zuhörte und im Gebet verbrachte, miteingeschlossen die Kleinen in frommer Haltung und voll des Glaubens.

Am 3. Februar, um 17 Uhr, nach Beendigung der Einkehrtage, fuhren wir im Auto nach Araputanga, ein anderes Dorf, zwei und eine halbe Stunde von "sertao" von Mato Grosso entfernt - dessen Straße einen "besonderen Führerschein" verlangte... (das Chauffieren durch Löcher braucht doch wohl eine besondere Führerscheinprüfung!) Nachdem ein Reifen durchlöchert war, sind wir endlich in Araputanga angekommen: eine ungeheuer große Kirche, Unsere Liebe Frau von Fatima, - eine erstickende Hitze und eine Masse von Gläubigen, die die Kirche ganz füllten und geduldig und im Gebet auf die Ankunft von P. Slavko für die Vollziehung der Feiern warteten. Zum Schluß hat sich eine Gruppe Jugendlicher in einem Saal der Pfarre versammelt, um Fragen zu stellen und um über Gebetsgruppen zu sprechen.

M. Celia Santanchè

IVAN SPRICHT ÜBER DIE FAMILIE UND MEDJUGORJE

Die Kinder sollen sich immer von den Eltern geliebt und begleitet fühlen.

In der Botschaft zum Jahr der Jugendlichen (15. August 1988) sprach die Muttergottes über die Schwierigkeiten der Jugendlichen und daß wir für sie beten und mit ihnen im Gespräch sein sollen. Wir wissen sehr wohl, was die Welt der Jugend bietet: Droge, Alkohol und viel Anderes mehr. Ich glaube, die Eltern haben die erste Verantwortung. Leider kümmern sich viele Eltern mehr um die materiellen Güter als um die Erziehung der Kinder. Die Beziehung zu den Kindern müßte folgende sein:

Erstens: die Eltern sollten mehr Zeit für die Kinder haben.

Zweitens: die Eltern sollten mehr Liebe ihren Kindern geben; das Problem ist, wie den Kindern Liebe schenken. Den Kindern muß man heute wirklich mütterliche (oder väterliche) Liebe schenken und nicht die Liebe, die darin besteht, sie mit Geschenken zu überhäufen.

Drittens: wir müssen uns heute fragen, wieviel Eltern mit den Kindern beten und wie diese beten.

Viertens: wie viele Eltern treffen sich innerhalb der Familie, um gemeinsam zu reden und aus den eigenen Erfahrungen Schlüsse zu ziehen? Man fragt sich auch, welche Einheit, welche Eintracht herrscht heute zwischen Eltern und Kindern, zwischen den Ehegatten, zwischen Vater und Mutter. Dann, was für ein Verhältnis besteht zwischen Eltern und Kindern und zwischen Kindern und Eltern? Und weiters, wie sind die Eltern herangewachsen, herangereift und zu erwachsenen Menschen geworden? Wiederum, was möchten die Eltern den Kindern geben? Auf welche Weise gelingt es heute den Eltern, die Freiheit der Kinder zu lenken? Viele Eltern lassen den Kindern volle Freiheit und geben ihnen immer wieder Geld!

Das kann nur ein Hinweis sein für die Eltern, die wieder ihre Familie zusammenführen möchten.

(aus einer Konversation zwischen Ivan und P. Livio Fanzaga am 03.01.1989)

Es ist wichtig, daß die Eltern ihre Kinder begleiten, im Glauben unterrichten, ihnen das Beten beibringen und ihnen überall Aufschluß geben. Man muß das Kind leiten und es immer auf das Gute aufmerksam machen. Man muß es dem Leben zuführen und ihm helfen, sich zu finden. Das Kind hat nicht die nötige Reife, sich zu bewähren. Die Eltern haben ihre Erfahrungen gemacht und sie müssen darüber mit ihren Kindern reden. Zusammenfassend: Unerläßlich ist, daß die Eltern ihre Kinder in allem begleiten!

Was Medjugorje am meisten schadet ist das Reichwerden. Es ist leicht zu ermüden! Mit dem Herzensgebet überwindet man die Müdigkeit.

Welches ist deine Meinung über die Zukunft von Medjugorje? Wird das Milieu nicht etwas profan durch das Zusammenströmen so vieler Pilger?

Antwort: Viel hängt von den Pilgern ab, besonders der Jugendlichen, ob sie die Botschaften annehmen und leben. Das gleiche gilt auch für die Pfarre. Mit der Zeit ermüden viele, aber sie dürfen der Müdigkeit nicht nachgeben. Auch wann man müde ist, muß man die Zeit finden, sich zu überwinden. Die Muttergottes gibt uns sehr viel Kraft, besonders hier in Medjugorje, wo man sie ganz besonders nah erfährt. Sie gibt uns genügend Energie, um durchzuhalten. Wir müssen mit Geduld unser Kreuz tragen.

Die heutige Welt wird so vom Materiellen beherrscht, daß sie auch hier in Medjugorje davon erfaßt sind. Ich erinnere mich, mit welchem Eifer anfänglich die Geschenke Mariens aufgenommen wurden. Aber die materiellen Dinge schwächen dermaßen, daß man für die Geschenke Gottes durch Maria blind wird. Die ganze Welt ist verantwortlich, wie man der Muttergottes gehorcht, indem man ihre Botschaften annimmt oder sie abweist.

(aus "Stella Maris, Februar 1989)

NACHRICHTEN ÜBER MEDJUGORJE

P. Tomislav mit seiner Komunität Mitte April nach Medjugorje zurückgekehrt: Sie werden dort in einem Haus längs der Straße

Ljubuski - Mostar einen Monat lang bleiben. Die Ausgeglichenheit und die Ausstrahlung der Jugendlichen sind ein klares Zeichen der Tiefe ihrer Erfahrungen in den sieben Klausurmonaten. Auch Jelena hat sich voll Bewunderung über sie ausgedrückt.

Ivan ist immer in großer Form.

Vicka, wie gewöhnlich, scheint nie müde; sie überläßt sich den Pilgern und weist niemanden ab. Es kommt einem naturgemäß das Schriftwort in den Sinn: "Ich bin allen alles geworden."

P. Slavko ist immer unermüdlich, wahres Werkzeug Mariens, die in Medjugorje ihre Gaben in vielfältiger Weise und in außerordentlichem Reichtum ausgeteilt hat.

Jakov wird nicht gleich zum Militär eingezogen werden, sondern erst gegen Ende des Jahres. Inzwischen ist er im Pfarrbüro tätig.

Marija ist immer zuhause und darf keine Pilger empfangen wegen ihrer großen Schwäche (der Geist aber ist immer wach). Zu den Erscheinungen wird sie mit dem Auto hingefahren. Am Osterdonnerstag, während sie sich auf den Chor begab, wurde sie von einem jungen Moslem mit zwei Fausthieben, einen ins Gesicht, den anderen ins Genick, angegriffen. Es ergab sich, daß er geistig gestört war. Gott sei Dank hatte der Angriff keine weiteren Folgen als einen kleinen Schock, der sie anfänglich betäubte.

Marija berichtete auch über das erbauende Klima, das sich um die Erscheinungen, die sie im Spital von Alabama (USA) gehabt hatte, gebildet hat. Am letzten Tag ihres dortigen Aufenthaltes kamen 180 Busse. Es ist dies ein Zeichen des Durstes nach Übernatürlichem in einem Land, in dem der Fortschritt Gott ausgelöscht hat.

(Angelo Masciello, Foggia)

20. Jahrtag der Weihe der Pfarrkirche, begangen am 19. Jänner 1989. Die ganze Pfarrgemeinde versammelte sich mit 40 Konzelerbranten, die teils da geboren, teils die Pfarre geleitet haben. Der jetzige Pfarrer, P. Leonhard Orec, dankte Gott nicht nur für den Bau der materiellen Kirche, sondern vor allem der geistigen Kirche. Als die Kirche gebaut wurde, fragten sich viele, warum so groß? Heute ist sie zu klein, das ganze Gottesvolk, nicht bloß der fünf Ortschaften, die Medjugorje bilden, sondern der fünf Kontinente zu fassen. Der Besuch der Muttergottes in unserer Pfarre ist ein außerordentliches Geschenk, aber auch eine große Verpflichtung. Unsere Pfarrgemeinschaft wird einer großen Glaubensprüfung und deren praktischen Durchführung vor der ganzen Welt unterzogen.

Eine große französische Pilgergruppe, bestehend aus 300 Gläubigen und 30 Journalisten und Fernsehoperatoren kamen vom 6. bis 11. März nach Medjugorje. Sie wollten sich über alles Rechenschaft geben und sprachen so mit allen Hauptpersonen des Geschehens, angefangen von Mons. Franic, den sie in Split sahen, den Sehern Marija, Ivan und Jakov, dann Jelena im Pfarrbüro, den anwesenden Franziskanerpatres bis zum Dr. Joyeux und Prof. Grignon aus Kanada. Im Hotel Grmine in Medjugorje sprachen sie dann auch mit P. Laurentin, P. Rupcic und Dr. Korljan aus Split, der der Ärztekommision angehört. Zuletzt fuhren sie nach Tihalijna, um mit P. Jozo zu sprechen.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit daran erinnern, daß die Franzosen anfänglich gegen das Geschehen von Medjugorje waren, wobei die katholische Zeitung "La Croix" sich zusammen mit der übrigen Presse auszeichnete. Trotzdem verließen die Journalisten Medjugorje mit sichtbarer Befriedigung, wenn es auch manche Diskussionen gab.

Aus Sveta Bastina, April 1989

Vor kurzem wurde die neun Meter breite Straße von der Brücke bis zur Pfarrkirche und der alten Kirche, wo heute die Busse parken, beendet und mit einem drei Meter breiten Gehsteig versehen.

Längs des Kreuzweges auf den Krizevac wurde der 15. Station, die der Auferstehung gedenkt ist, nun eine weitere am Anfang hinzugefügt, die die Agonie im Getsemani-Garten darstellt. Der Autor ist immer der gleiche, Carmelo Puzzolo.

Marija Dugandzic erhielt glücklicherweise von der Touristenagentur ATLAS den Auftrag, die italienischen Gruppen zu begleiten.

Mirijana ist in der gleichen Agentur angestellt.

DER WERDEGANG VON MEDJUGORJE

Marija Dugandzic hat die Gebetsgruppen in der Gegend von Nola am 29. Jänner besucht. In einem perfekten Italienisch rief sie vor allem bei den Jugendlichen ein großes Interesse hervor, da sie ja gleichaltrig und doch so nahe bei Gott ist. Hier nun in Kürze, was sie in der überfüllten Kirche von Scisciano sagte: "Für die Tatsache, sehr viel von der Muttergottes erhalten zu haben, sagte sie, fühle ich mich besonders denen gegenüber verpflichtet, denen ich die Botschaft überbringe. Es ist aber viel leichter Unbekannten gegenüber Zeugnis abzulegen, als zuhause bei der eigenen Familie."

Sie unterstrich den Wert des Gebetes nicht als Zweck für sich selbst, sondern als Mittel, unser Leben zu ändern und es zu Gott zu führen. "Ich lebe im Angesicht Gottes und stehe durch das Gebet in Beziehung mit Ihm. Man muß auch dann beten, wenn man keine Freude am Gebet verspürt, denn der Herr hört uns trotzdem."

"Wenn ihr im Gebet vereint seid, seid ihr von der Muttergottes geliebt. Unser materielles und unser geistiges Leben sind eins, sie sind unzertrennlich. Alles, was wir erleben, ist ein einziges Opfer, ein einziges Gebet zu Gott, wie das Opfer Jesu. Wir müssen uns vom Egoismus lossagen, auch auf geistigem Gebiet. Wir beten immer nur für uns selbst, sollten es aber wie Jesus machen, der sein Leben für uns hingegeben hat: Unser Gebet sollte offen sein. Geben wir Gott den ersten Platz und verschieben die vielen Dinge, die wir Ihm vorgezogen haben."

"Fasten bedeutet Verzicht auf die Dinge, die uns schaden können, Verzicht auf gewisse Annehmlichkeiten, die in sich wohl keine Sünde sind, die uns aber der Sünde näher bringen durch Zerstretheit und Leere. Beendet nicht euer Tagewerk, indem ihr den Fernseher oder das Radio aufschaltet, sondern dankt Gott und bittet Ihn, daß ihr Ihm am nächsten Tag um einen Schritt näher kommt, indem ihr den Tag mit einem Gebet beginnt."

Gennaro Caccavale

Vierstündiges Gebet mit Mirijana in Portici (Vorort von Neapel): "Wer mit Gott ist, braucht keine Angst zu haben." Ungefähr 2.000 Personen haben sich in der Sporthalle versammelt. "Was verspürten Sie, als sie das erste Geheimnis wie in einem Film ablaufen sahen?" "Wer Gott als Vater und Maria als Mutter hat, braucht keine Angst zu haben, er soll sich wie Zuhause fühlen und sich leiten lassen. Die Gottlosen und diejenigen, die Gott nicht annehmen, die müssen wohl Angst haben. Man muß glauben ohne zu sehen," fügte sie hinzu. "Das sichtbare Zeichen ist wie ein Geschenk für uns und für die, die immer geglaubt haben, aber auch ein endgültiges und letztes Zeichen für die, die nicht glauben." G. C.

Aus Deutschland hören wir, daß Herr Libherr, Aktionär der gleichnamigen Industrie, seine Aktivität Medjugorje zuliebe aufgegeben hat und mit dem bekannten Grafen Brandenstein-Zeppelin eine Bewegung auf nationaler Ebene zu Gunsten von Medjugorje ins Leben gerufen hat. Der Sitz dieser Bewegung ist in einem eigens dazu angekauften Palast in Beuren, in der Nähe von Marienfried, und funktioniert mit zwei Telefonlinien (0049 7302 4014/15) ausgezeichnet. Als in Biberach, Sitz der Libherr-Industrie, der Film "Die letzte Versuchung Christi" vorgeführt wurde, begab sich Herr Libherr vor das Kino und betete knieend den Rosenkranz. Am ersten Tag blieb er allein, aber nach 10 Tagen waren mehr Leute vor dem Kino und beteten den Rosenkranz als Zuschauer drinnen. Das gleiche tat er auch in anderen deutschen Städten. Ivano Pietrobelli

Ein Priester aus Israel schreibt uns (16.03.1989): "Ich habe den Eindruck, daß die pastoralen und apostolischen Dokumente des hl. Vaters immer mehr öffentlich, leider auch von Priestern und Bischöfen, bekämpft werden. Wir müssen uns um den Stellvertreter Christi scharen. Die wahren Theologen und Moralisten müßten Heilige sein, oder zumindest eifrigst die Heiligkeit anstreben, um die göttlichen Wahrheiten zu verkünden, ansonsten führen sie uns zur Häresie und zur Rebellion Luzifers. Alle Gebetsgruppen mögen für die Einheit der katholischen Kirche beten."

BOTSCHAFT VOM 25. MÄRZ 1989

Liebe Kinder! Ich lade euch zur vollkommenen Hingabe an Gott ein. Ich rufe euch zur großen Freude und zum Frieden auf, den nur Gott euch gibt. Ich bin mit euch und trete tagtäglich bei Gott für euch ein.

Meine lieben Kinder, ich lade euch ein, auf mich zu hören und die Botschaften, die ich euch schon seit Jahren gebe, zu leben. Ihr alle seid zur Heiligkeit aufgerufen, aber ihr seid noch fern davon. Ich segne euch. Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid."

"Ich lade euch zur vollkommenen Hingabe an Gott ein." Dies sagte uns Maria am Karsamstag, als ihr Sohn nach dem Leiden im Grabe ruhte: gerade damit bezeugte er die totale Hingabe an den Vater. Und der Vater bereitete die Erhöhung vor, gerade weil Er gehorsam war bis zum Tod. So konnte Jesus zu Ostern den Seinen ein Übermaß an Freude schenken: "Der Friede sei mit euch" und "Meine Freude ist es, daß eure Freude voll sei."

"Ich rufe euch zur großen Freude und zum Frieden auf, den nur Gott euch gibt." Auch wir können die Freude und den Frieden, die Gott denen gibt, die ihn lieben, erfahren, wenn wir kein anderes Ziel haben als das anzunehmen, was Er für uns in jeder Situation, in jeder Schwierigkeit, bei jedem Problem, ob es uns gut oder schlecht geht, ob Krankheit oder Tod, uns zgedacht sind. Wir müssen seine Werkzeuge sein ohne zu jammern oder nach dem Warum zu fragen, auch wenn es uns ausschüpft "nimm diesen Kelch von mir", so sollen wir gleich hinzufügen "aber nicht mein Wille geschehe, sondern der Deine." Er ist der Gott, der uns liebt und ist Herr über jede Situation, auch der verwickeltesten, und wendet alles zum Guten. Er ist der "Herr", dem alles untersteht. Loben wir Ihn also bei Allem was uns begegnet und sagen wir Ihm: Ehre sei Dir, halleluia! und "werft alle Sorgen auf Ihn, denn Er kümmert sich um euch." (1 Pt 5).

"Ich bin mit euch und trete tagtäglich bei Gott für euch ein." Maria kann dies wahrhaftig sagen, denn Jesus sagte ihr, die unter dem Kreuz stand: "Siehe da deinen Sohn, siehe da deine Mutter." Im Plane Gottes, in dessen Gegenwart sie ist, ist es ihr gegeben uns alle ständig einzeln zu sehen und Gott unsere Nöte vorzulegen.

"Meine lieben Kinder, ich lade euch ein, auf mich zu hören." Gerade weil sie uns gut kennt, bittet sie uns, auf sie zu hören, bzw. ihre Botschaften zu beachten, die eine konkrete Antwort sind auf alle unsere Notwendigkeiten, um unbeschadet aus dieser furchtbaren Situation zu gelangen und Seinen Heilsplan zu verwirklichen. Dies ist ohne unsere Heiligung nicht möglich.

Zu dieser Heiligkeit sind wir seit Jahren aufgefordert und trotzdem sind wir "noch fern davon". Wie muß sie leiden, da sie das Paradies kennt, und weiß, was wir verlieren. Sie sagt es uns mit Traurigkeit, nicht um uns zu rügen, sondern uns anzueifern. So viel Güte müßte unser Herz erweichen, um immer wieder neu den unterbrochenen Weg mit der ungeheuren Kraft, die uns vom Auferstandenen kommt, fortzusetzen. Er wiederholt uns immer wieder: "Steh auf und gehe", wie uns die Apostel überliefern. In Seinem Namen ist alles möglich.

JAHRE DER JUGEND

INTERNATIONALES FESTIVAL DES GEBETES FÜR DIE JUGEND

Vom 6. bis 15. August in Medjugorje als Abschluß des Jahres der Jugend.

Dieses Treffen ist für alle Gruppen des Gebetes, für die Jugend aller Nationen einberufen, um mit Gesang, Gebet, mit dem Wort und geistliche Lieder zu feiern.

Damit entspricht man dem Wunsch der Muttergottes des 15. August des Vorjahres. "Ich möchte, daß dies das Jahr der Jugend sei: betet und spricht mit der Jugend. Sie befindet sich heute in einer sehr schwierigen Situation." Es werden jeden Tag Frühmessen in mehreren Sprachen gelesen, es gibt während der 9 Tage vor dem Abschluß Abendgebete, die auch die Novene des Hl. Geistes enthalten und 3

Tage freiwilliges Fasten, nächtliche Treffen am Podbrdo; Musik, Anbetung, Kreuzwege zum Krizevac, auserwählte Priester werden für die Jugend Predigten halten und die Seher werden in diesem Programm eine wichtige Rolle haben. Es wird gebeten, die Jugend von einem geistigen Vater zu begleiten (jede Gruppe von 25 Personen ca.). Man merke sich bald vor und man gebe den Jugendlichen italienischer Sprache bekannt, wer sich zur Organisation oder zu sonstigen Diensten beim Festival melden will oder es im eigenen Umkreis bekanntgeben.

Man wende sich an Ernest Williams, 9 Parkfield Drive, Kenilworth Warks CV8, 2JJ (GB) - von Italien aus anrufen unter der Nummer: 0044-926-52459/54499.

“Eure Söhne und Töchter werden prophetisch reden und Eure Jugendlichen werden Visionen haben.” (Gioele 3)

BOTSCHAFT AN DIE JUGEND VON EINER VIER-ZEHNJÄHRIGEN

Ich bin ein 14-jähriges Mädchen und heiße Franziska. Meine liebe Großmutter sendet mir monatlich das “Echo von Medjugorje” und die Wichtigkeit, die dieses Blatt für mich hat, kannst du dir gar nicht vorstellen. Leider kann ich nicht nach Medjugorje fahren, weil es mein Vater nicht erlaubt (er ist Atheist). Bei jeder Lektüre des Blattes muß ich weinen, weil ich wahrnehme, wie es in der Welt unfruchtbar zugeht; dann denke ich an meine Freunde, die mir sehr leid tun, weil sie die vielen Rufe von Gott und noch weniger die von Medjugorje zurückweisen.

Das Echo läßt mich ebenso verstehen, wie hart mein Herz ist und es wächst in mir ein großer Wille, Satan zu bekämpfen mit allen Mitteln, die uns die Madonna des Himmels lehrt. Leider bete ich nur 1 Rosenkranz am Tag und die Gebete an die hl. Brigitte, weil ich auch lernen muß und die Tage sind selten, wo ich zustandebringe, mehr zu beten. Ich habe Anfang November letzten Jahres zu beten angefangen, nachdem ich einer Hl. Messe von P. Betancourt beigewohnt habe. Damals erbat ich meine Bekehrung, die Kraft zu beten und Satan zu widerstehen. Von jenem Abend an habe ich mich verändert. Ich habe angefangen, den materiellen Dingen zu entsagen, wie zum Beispiel dem Fernseher. Ich habe gelernt, Jesus zu lieben. So habe ich den Weg zum Frieden eingeschlagen. Der zurückzulegende Weg ist noch weit, aber ich lehne mich an die Mutter des Himmels an und langsam mit ihrer heiligen Hilfe (denn ohne ihre Hilfe kann man nichts Gutes tun) werde ich es schaffen. Oft, wenn ich sündige, verliere ich den Mut, aber dann Gott sei Dank erhebe ich mich und gehe den Weg weiter.

Nun möchte ich den Jugendlichen einen Aufruf machen: Hängt euch nicht an die materiellen Dinge, an die Welt, indem ihr euch so entschuldigst: “Wir sind jung und wollen uns unterhalten, wir haben keine Zeit zu beten und jeden Tag an Gott zu denken.” Wenn heute das Rauschgift, der Selbstmord, die Unzufriedenheit herrschen, dann ist es, weil wir immer auf der Suche nach Neuem, nach Lüsten sind, die, wenn sie aufhören, keine Bereicherung der Seele bringen, im Gegenteil, sie hinterlassen eine Leere. Sucht die wahre Freude von Gott. Gott ist Liebe. Gott ruft euch, antwortet seinem Ruf. Gebraucht euer Leben, um Jenen glücklich zu machen, der es euch geschenkt hat. Was hat es für einen Wert, auf der Welt glücklich zu sein, wenn man dann für die Ewigkeit verdammt ist? Der Weg ist schwer, aber die Belohnung ist 100 mal so groß.

Wer nach Medjugorje fahren kann, verliere diese Möglichkeit nicht. Wenn er glaubt, wird er verändert zurückkehren. Gott will nur den Glauben und den guten Willen, dann wird er langsam daran gehen, uns zu verändern. Wir müssen uns sehr viel bemühen. Nur Mut Jugendliche, verbinden wir uns alle an den barmherzigen Gott, seinen geliebten Sohn und die süßeste Mutter des Himmels und bekämpfen Tag für Tag Satan in der Welt. Oh, wie ich es mir wünsche, daß die ganze Welt sich bekehre und zusammen alle singen könnten: Hosanna, Hosanna im Himmel. Warum muß das Böse existieren? Warum weist der Mensch Gott zurück und seine unendliche Liebe?

Ich danke euch, daß ihr diesen Brief gelesen habt und erinnere mich im Gebet. Es grüßt Francy

ICH WAR TOT UND BIN ZUM LEBEN ZURÜCKGEKEHRT “Junge Mütter, tötet nicht eure Kinder, denn sie sind euer Leben!”

Ich schreibe dir und möchte mein Glück der Welt zurufen. Heute nach langem Kampf bin ich Maria und Jesus begegnet. Ich möchte der Jugend sagen, sich nicht aufzugeben, denn in dieser Welt des Todes und der Traurigkeiten, lebt verborgen in unseren harten Herzen das Reich Gottes.

Ich habe in meiner Jugend ein unglückliches Dasein gehabt. Die Jahre des physischen, psychischen und geistigen Wachstums habe ich mit einem Rauschgiftsüchtigen verbracht. Ich habe seine Enthaltungskrisen gesehen, das Erbrechen, das Blut, wenn er sich mit Freunden wegen einer Dosis Rauschgift bekämpft hat; in seiner und meiner Hilflosigkeit gegenüber einem solchen erdrückenden Problem, kann ich sagen, die Hölle gesehen zu haben. Am Morgen erwachte ich mit dem Gefühl, tot zu sein. Nach vielen Schwierigkeiten, die ich hier nicht aufzähle, wurde ich mit 21 Jahren schwanger und nach vielen Tränen, Ängsten und Verzweiflung entschloß ich mich abzutreiben. Von dem Augenblick an verfiel ich einer tiefen Depression und Traurigkeit, die ich mit Worten nicht ausdrücken kann. Ich begann, mich mit Pillen vollzustopfen, um zu schlafen und am Tage trank ich, um zu vergessen und der Realität auszuweichen, denn im Normalzustand hatte ich Angst vor Allem, von allen Leuten und vor meinem eigenen Schatten. Mein schlechtes Gewissen, die Schuldgefühle peinigten mich und die psychosomatischen Krankheiten überfielen mich und jeden Tag spürte ich andere Schmerzen in allen Körperteilen, die nicht vorhanden waren.

Ja, gleichzeitig mit meinem Kinde war auch ich gestorben; ich ging nicht mehr aus dem Haus, hatte keine Freunde mehr. Ich weinte Tag und Nacht, benebelt durch Medikamente und Alkohol. In dieser tiefen Einsamkeit opferte sich jemand mit seinem Blut, mein Leben zu retten, den ich während dieser Zeit ganz vergessen hatte.

Im März 1987, während Jesus, wie jeden Tag, sich auf dem Altar opferte, bestieg ich, ohne zu wissen wieso und warum, einen Bus, der nach Medjugorje fuhr und dort vernichtete Gott all meine Feinde, die mir das Grab zu schaufeln drohten.

Ich kehrte zurück ganz geheilt, ohne Alkohol, ohne Medikamente und Krisen. Ein neues Leben begann. Es fehlen nicht Schwierigkeiten, Leiden und die Sünden, aber heute bin ich nicht mehr alleine, vom Himmel sehe ich Gott und mein Kind, die mich glücklich anlächeln, weil sie mir verziehen haben. Nun möchte ich letztlich euch zurufen: “Mütter, tötet nicht eure Kinder!” B.

EINE BLINDE AMERIKANISCHE KÜNSTLERIN Das ganze Leben, um seinem Ruf zu folgen!

Lindy Morelli, eine harmonische Jugendliche, immer lächelnd, aber ernsthaft. Niemand würde erkennen, daß sie blind ist. Aber das Handicapp hat sie nicht blockiert. Sie hat Theologie studiert und widmet sich dem Nächsten. Sie spielt Harfe und komponiert. Sie hält Konzerte auch in nicht katholischen Kirchen. Sie bevorzugt, in den Gefängnissen und für die Behinderten zu spielen.

“Ich kannte Jesus und die Heilige Schrift sehr gut, aber die Muttergottes war mir nicht bekannt. Ich kam nach Medjugorje und mein Herz öffnete sich ihr, ich habe sie gespürt und wirklich erlebt: es war das schönste Geschenk. Jetzt kann ich sagen, daß ich alle ihre Botschaften verstehe... Ich war ohne Hoffnung, hatte die Freude am Leben verloren... Jetzt erbitte ich den Segen der dauernden Bekehrung. Ich wünsche mir nur, bei ihr zu sein und daß mein ganzes Leben ihrem Ruf folgt. Alle müssen wir gleich ihren Wünschen mit unserem ganzen Sein folgen. Ich habe gefühlt, daß sie zu uns gekommen ist, um uns zu helfen, den Weg des Friedens zu finden.

Immer mehr verstehe ich, wie schrecklich die Sünden der Welt sind, mit welchen sich die Menschen vernichten. Ich fühle mich verantwortlich für all das, was auf der Welt geschieht und möchte meine Sünden und die der Welt bereuen.”

Auch heute hat Gott seine Verlobten”... Sie nannte mich Verlobte Gottes und so entschied ich mich zu Ostern, den Tag meines Glückes, mit Gott und Maria festzulegen. An diesem heiligen Tag habe

ich entschlossen, mich zu verloben und mich Gott zu weihen, durch Maria, so werde ich wirklich sein Verlobte. Dann... wer weiß!... In dieser Fastenzeit werden Maria und ich Gott ein Geschenk vorbereiten, ganz im Geheimen: es ist eine Überraschung und in dieses Geschenk werde ich alles, was ich kann, hineinlegen..."

(Angela, 15 Jahre alt)

Aus Kanada kommen schöne Zeugnisse. Von den vielen schreibt ein junger Freund: "Nach vielen Jahren des Suchens nach einer Frau, einer Liebe, nach vielen Enttäuschungen, Fehlern, Sünden, habe ich endlich die wahre Liebe gefunden: Maria. Dies ist Verdienst des Echos. Bald darauf wurde in unserem Hause der Rosenkranz gebetet. Dies nach 8 Jahren Ruhestand."

(Giuseppe B.)

In Kanada, wo viel Begeisterung für Medjugorje herrscht, ist das Echo fast wie in Brasilien verbreitet. Jetzt bittet unser Freund Michele Cacchione aus Montreal (Tel. 325-3880), der bereits 2.500 Kopien des Blattes "Regina della Pace" druckt und verteilt, wo viele Artikel vom Echo enthalten sind, daß ihm das ganze Echo in Telefax gesendet wird, um es in seinem Blatt aufnehmen zu können (in der Umgebung leben ca. 300.000 Italiener). Diese Annonce hat bereits die Genehmigung des Bischofes von Montreal, Andrea Chimichella, der im vorhinein die Abzüge liest.

ÖFFNEN WIR EIN NEUES KONTO FÜR DIE ARMEN VON LATEINAMERIKA

MEBA: Medjugorje für die verlassenen Kinder

Unter den vielen Seelen, die die Muttergottes für ihre Dienste auserwählt hat, fischte sie auch einen Veroneser Geistlichen, P. Giuseppe Sometti. Nach einer Erfahrung als Pfarrer in Italien und als Missionar in Brasilien und den folgenden Doktoraten an den lateinischen Zentren in Amerika, in Parapsychologie in S. Paulo, drängte es ihn, nach einer Wallfahrt nach Lourdes im Jahre 1987 alles zu verkaufen für das Reich Gottes. In Medjugorje bekam er dann von Maria eine neue Mission: Widmung an die verlassenen Kinder und Wiederherstellung der Rauschgiftsüchtigen und der Aids-Kranken. Nur in S. Paulo (Brasilien) sind es 500.000.

Nach Brasilien zurückgekehrt, wie er selbst erzählt, fing er an, was er gelernt hat, zu tun: beten, fasten und Gott gewähren lassen! So hat sich das Projekt MEBA verwirklichen lassen mit Hilfe des P. Slavko beim Kurs für die brasilianischen Priester in Itaici, das während seiner letzten Reise vorgebracht wurde.

Im Jahre 1981 (Anfang von Medjugorje) überlegte eine brasilianische Frau und betete, um zu erfahren, was sie mit ihren 100 ha Land tun sollte. Jetzt ist der richtige Moment gekommen. Die Muttergottes bereitet alles vor. In Itapatininga hat der Verein "Regina della Pace" (ANSPAZ) auf diesem Areal von 100 ha die ersten 3 Häuser eines Dorfes gebaut, in welchem die Jugendlichen zu ihren ersten Therapien zur Wiederherstellung des physischen und psychischen Zustandes untergebracht werden. Zur Zeit leben dort schon 30 Rauschgiftsüchtige. Das Projekt MEBA hat nun die Sammlung von Geldern veranlaßt, um brasilianischen Familien zu helfen, die die Jugendlichen nach den ersten Therapien aufnehmen. Zum Beispiel werden der Familie, die bereit ist, aus Italien ein Zuschuß von 20 Dollar monatlich (ca. 27.000.- Lit) zugewiesen. Wer dieser Organisation beitreten möchte, kann jährlich 150.000.- Lit bezahlen. Diese Organisation stellt Gott an erste Stelle; sie pflegt die Liebe untereinander, indem sie die Botschaften der Königin des Friedens lebt und opfern sich als Opfer der Liebe der Dreifaltigkeit, ihrer Heiligung und der Rettung der Brüder.

Die Anschrift in Italien: MEBA, Via Roè 10, 370 53 Cerea (VR), Tel. 0442/30302, KK 12 635371.

In Brasilien: ANSPAZ, Taboaozinho Itapatininga (SP) 18200 CxP. 91, Tel. 0152/711269.

HEUTE RUFT RUSSLAND! Morgen wäre es zu spät

In Rußland sucht man katholische Priester, sagt uns in einem

langen Brief der Bischof Paul Hnilica. Die Mutter Theresa ist dabei, in der Ukraine und in Georgien 2 Häuser zu öffnen. "Es besteht immer mehr Hunger nach dem Evangelium, Bibeln, Rosenkränzen und anderen religiösen Dingen. Gott macht Wunder. Das Volk hat Sehnsucht nach Gott: "Laßt uns Gott sehen." Sie brauchen das wahre Gesicht Gottes, der Liebe, die nur die katholische Kirche, und zwar wir, geben können.

Dies ist eine Verpflichtung nicht nur auf der Ebene des Geldes, sondern aller; auch Kinder, Alte und Arme müssen beten, damit wir diese Möglichkeit nicht verlieren. Jede Nation hat ihre Zeit, den richtigen Augenblick. Heute ist es Rußland, indem sich der marxistische Koloß langsam auflöst, gerade aus seinem Inneren heraus. Auch bei uns entfernen sich die Komunisten von den marxistischen Ideen. "Rußland muß eine neue Taufe, eine neue Evangelisierung bekennen. Morgen könnte es zu spät sein. Man muß vorher eintreten, bevor neue Ideologien oder der westliche Konsumismus verbreitet werden. Der Verdienst dieses Niedergangs ist aus den Gebeten aller, in Fatima, Medjugorje, aus den Leiden vieler Christen gekommen." Der Bischof fährt fort: "Wirklich ihr von Medjugorje habt uns große Hilfe geleistet, und ich sage, daß die Muttergottes die Herzen bereitet hat, denn die einzigen, die dem Ruf folgen, sind die Marienkinder, die der Muttergottes von Medjugorje besonders folgen, die die geistige Spiritualität Mariens vorbereiten, die Opfer sind und missionarischen Geist haben. Man bereitet eine bebilderte neue Auflage einer russischen Bibel, auch für Kinder: sie hat sehr viel Erfolg und sie wird auch von den Erwachsenen gelesen! Nächstens folgt ein Katechismus in Russisch, dann in Ukrainisch und Litauisch.

"Viele Kirchen, die bisher als Magazine oder anderes benützt wurden, werden restauriert, haben aber Mangel an allem: Restaurierung von Kultusobjekten, denn nach 60 Jahren ist nichts mehr übrig. Es besteht eine große Erwartung von allen, auch der Orthodoxen, gegenüber der katholischen Kirche.

In Weißrußland ist ein polnischer Bischof wie das allerheiligste Sakrament empfangen worden. Man wird auch das Romanische Messbuch abdrucken. Wir arbeiten alle daran, um die Versprechungen von Fatima zu realisieren: "Mein unbeflecktes Herz wird triumphieren."

Das russische Volk, speziell die Orthodoxen, sind Vereher der Muttergottes: dies ist ein gutes Vorzeichen für ihren Sieg! Wir nehmen an, daß sie an ihre Glaubwürdigkeit und Versprechungen hält.

Wenn ihr müde seid, denkt ihr gleich an den Urlaub in den Bergen oder am Meer. Dies ist falsch! Gehet zuerst zu Gott. "Wenn ihr müde seid, kommt zu mir und ich werde euch ausruhen lassen, dann gehet in den Urlaub (P. Jozo).

A. IV° Nr. 5 - Aut. Trib. di Mantova Nr. 13 - 8.2.86
Verantwortl. Direktor: Dr. med. Pierantonio Gottardi
Übersetzung: Freunde von Medjugorje - Südtirol

KOSTENLOS - Aber lebt von Spenden

Vertrieb:

Für die Schweiz: Nora Künzli, Via Caressaa, 6862 Rancate - CH - Tel. 091/463469 - Für Überweisungen zugunsten des Echos: Raiffeisenkasse, Eco di Medj. 6862 Rancate, K/K 69-1079-0.

Für Amerika (USA) Washington und Connecticut: Clarke & Giovanna Ellis - 9809 Stoneybrook Drive - Kensington, MD. 20895 (USA) - Tel. 301-5883198.

Für Kanada: Arts-o-Graph, 6653 Rue Papineau, Montreal-Que, H2G-2x3 - Tel. 514 - 721.2251/721.1609.

Für die deutsche Ausgabe: Medjugorje Komitee, Postfach 272 Bozen - Italien - Post K/K Nr. 13 49 83 99.

Die Englische Ausgabe wird von Doreen Ajello - P. Zamagna 54 - 00134 Rom, Tel. 06/5037765.

Für die Französische: Renaud Scarpellini, 16 Rue Jean Laux L-3654 Kayl - Luxemburg.

Die Spanische, bekannt unter dem Namen "Reina de la Paz", wird von P. Tiberio Munari (Centro Xavier - Ave Jaquis 694 - AP 1-113. 44100 Guadalajara Jalisco - Mexico) gedruckt.